

# Linguistisches Kolloquium

17.01.2017

**STEFFEN PAPPERT**  
(DUISBURG-ESSEN)

## **Multimodale und multimediale Protestpraktiken**

„Protest ist, wenn ich sage, das und das paßt mir nicht.“\*

In dem Vortrag wird der Frage nachgegangen, ob und in welcher Weise neben der Sprache andere semiotische Ressourcen zum Ausdruck öffentlichen Protestes genutzt werden (können). Untersuchungsgegenstand sind Wahlplakate. Diese zählen trotz aller Entwicklungen in den (neuen) Medien zu den von der Öffentlichkeit wohl am häufigsten wahrgenommenen und vielfach thematisierten Wahlkampf-Textsorten. Die kritische Auseinandersetzung kann auf vielfältige Weise geschehen: als Berichterstattung in den Massenmedien, durch Diskussionen in den neuen Medien oder durch die gezielte Verfremdung von Plakaten (Wahlplakat-Busting) an den öffentlichen Standorten bzw. im Netz. Der Fokus des Vortrages liegt auf dem Plakatbusting, das eine spezielle Form der Aneignung von Wahlkampfkommunikation darstellt. Vorgestellt wird ein Ansatz, der die dort eingesetzten Praktiken unter zwei Blickwinkeln zu systematisieren versucht. Zum einen wird aus einer semiotischen Perspektive gefragt, welche Ressourcen bei den verschiedenen Verfremdungs-Praktiken genutzt werden. Zum anderen wird nach den Protest-Potentialen der Zeichenmodalitäten gefragt, d.h. was konkret mit welchen Mitteln kritisiert wird.

\* Mit diesen Worten zitiert Ulrike Meinhof in einem Text von 1968 ein Mitglied der Black-Power-Bewegung (Meinhof, Ulrike (1968): Vom Protest zum Widerstand, in: konkret 5/1968, S. 5).